

GESUNDHEIT

Prostata, Brust, Lunge und Darm: **DIE HÄUFIGSTEN KREBSARTEN UND IHRE THERAPIEOPTIONEN**



Die Zahlen sprechen für sich: Die Erstdiagnose Krebs betraf 2022 knapp 45.000 Österreicherinnen und Österreicher. Am häufigsten verzeichnet die Statistik bösartige Erkrankungen von Prostata und Brust, gefolgt von Lungen- und Darmkrebs. Dank neuer Therapieoptionen und Vorsorgemaßnahmen zeichnet sich heute allerdings eine deutlich längere Überlebenszeit von Menschen mit Krebs ab.

An den interprofessionell besetzten Spezialzentren des Klinikum Wels-Grieskirchen wurden im Vorjahr knapp 280 Frauen und exakt 260 Männer mit der Erstdiagnose Brust- bzw. Prostatakrebs betreut. Auch die Expertise in der Therapie von Lungen- oder Darmkrebs ist hoch. „Der Einsatz modernster Diagnostik- und Therapieoptionen, individuelle und empathische Betreuung sowie eine ganzheitliche und langfristige Begleitung zeichnen die Versorgung der Krebspatienten an unserem Schwerpunktkrankenhaus aus“, sagt Sonja Heibl, Leiterin der internistischen Onkologie am Klinikum Wels-Grieskirchen und stellvertretende Leiterin des Tumorzentrums OÖ.

Innovationen eröffnen neue Therapieperspektiven. „Dank Forschung und stetiger Weiterentwicklung eröffnen Innovationen neue Therapieperspektiven bei Krebserkrankungen – etwa durch präzisere Diagnosen sowie individuell angepasste und effektivere Behandlungsmöglichkeiten“, so Heibl. Am Beispiel Lungenkrebs mit österreichweit 5.000 Neuerkrankungen pro Jahr lassen sich die Fortschritte durch Immuntherapie und Targeted Therapy gut ablesen. Diese Behandlungsformen sind durch eine molekularbiologische Analyse – ein Profiling des Tumors – möglich geworden: Werden zum Beispiel Genmutationen, die das Tumorzellwachstum fördern, entdeckt, können sie Angriffspunkte für eine zielgerichtete Therapie sein.

© Klinikum Wels-Grieskirchen, Shutterstock, Adobe Stock

Durch die Kombination von Vorsorge, gesunder Lebensweise und frühzeitiger Erkennung können das Erkrankungsrisiko und die Sterblichkeitsrate vieler Krebsarten signifikant reduziert werden.



Primaria Priv.-Doz. Dr. Sonja Heibl, Leiterin der Abteilung für Innere Medizin IV, Schwerpunkte Hämatologie, internistische Onkologie und Palliativmedizin, Nephrologie und Dialyse, Klinikum Wels-Grieskirchen, stv. Leiterin Tumorzentrum OÖ

VORSORGE-CHECK

Österreichische medizinische Gesellschaften und Gesundheitsorganisationen empfehlen:

Prostatakrebs:

- Digital-rektale Untersuchung (DRU): ab 45 Jahren; jährlich
- PSA-Test (Prostata-spezifisches Antigen): ab 45 Jahren, bei familiärer Vorbelastung ab 40 Jahren; jährlich nach individueller Beratung

Brustkrebs:

- Mammografie: ab 40 Jahren; alle zwei Jahre (zwischen 45 und 74 Jahren alle 24 Monate „Einladung“ über das Brustkrebs-Früherkennungsprogramm)
- Tastuntersuchung der Brust: ab 20 Jahren, keine Früherkennung im eigentlichen Sinn; jährlich
- Magnetresonanztomographie (MRT) der Brust: bei erhöhtem Risiko (z. B. BRCA-Mutation); nach individueller Risikobewertung

Lungenkrebs:

- Low-Dose-CT (Computertomographie): für starke oder ehemals starke Raucher ab ca. 50 Jahren; jährlich

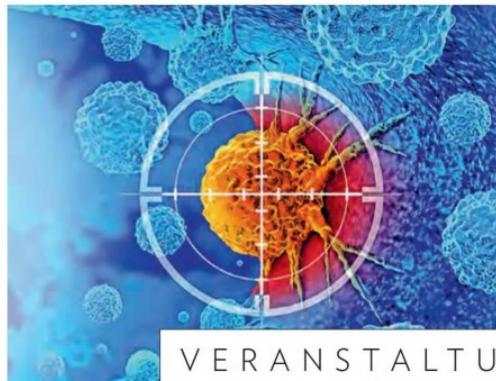
Darmkrebs:

- Stuhltest auf okkultes Blut: ab 45 Jahren; alle zwei Jahre
- Koloskopie (Darmspiegelung): ab 45 Jahren; alle sieben bis zehn Jahre, bei familiärer Vorbelastung oder erhöhtem Risiko früher und häufiger.

Diese Empfehlungen können abhängig von persönlichen Risikofaktoren und familiären Vorbelastungen individuell angepasst werden – holen Sie dazu regelmäßig den Rat Ihres Hausarztes unter Berücksichtigung der neuesten Leitlinien ein!

Heilungschancen noch nie so gut wie heute. „Die Erfolgsaussichten haben sich in den letzten Jahren erheblich verbessert, hängen aber maßgeblich von der Art der Erkrankung, dem Stadium bei Diagnosestellung und der individuellen Grundkonstitution des Patienten ab“, sagt Heibl. Etwa jede sechste Frau ist im Laufe ihres Lebens von Brustkrebs betroffen, heute können drei Viertel der Betroffenen dauerhaft geheilt werden. Die Fünf-Jahres-Überlebensrate – ein Indikator zur Einschätzung des Krankheitsverlaufs – bei frühzeitiger Erkennung von Prostatakrebs liegt bei etwa 98 Prozent.

Vor einer Krebserkrankung: Vorbeugung und Vorsorge. „Der persönliche Lebensstil kann das Risiko, an Krebs zu erkranken, senken – vor allem ausgewogene Ernährung, regelmäßige körperliche Aktivität, Vermeidung von Tabak und übermäßigem Alkoholkonsum sind ausschlaggebend“, so Onkologin Heibl. „Die Kombination von Vorsorge, gesunder Lebensweise und frühzeitiger Erkennung – zum Beispiel mittels PSA-Test, Mammographie und Vorsorgekoloskopie – reduziert die Sterblichkeitsrate vieler Krebsarten signifikant.“



VERANSTALTUNGSTIPP:

Klinikum-Wissensforum Fokus: Krebs

Bei der öffentlichen Gesundheitsveranstaltung „Wissensforum Fokus: Krebs“ präsentieren die Klinikum-Experten aktuelle Einblicke in Ursachen, Diagnostik und therapeutische Möglichkeiten der häufigsten Krebsarten. Zudem informieren Beratungsstellen und die Österreichische Krebshilfe Oberösterreich zu den Themen „Leben mit Krebs“, psychologischen Unterstützungsmöglichkeiten sowie dem Potenzial der richtigen Ernährung. Nach dem Vortragsprogramm stehen die Referenten für die individuellen Fragen und Anliegen der Besucher zur Verfügung.

Wann: 25. September 2024, 18:00 Uhr

Wo: Festsaal, Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels

Mehr Infos zum Programm: www.klinikum-wegr.at